

INTRIGO Ein Stuhl mal nicht aus Kunststoff, sondern aus Aluminium. Seine Herstellung mittels Druckgussverfahren ist technisch aufwendig, doch so sind auch die komplexen Formen von Arm- und Rückenlehnen möglich, die an die Bugholztechnik denken lassen. Das Sitzmöbel (für Pedrali), das vom Studio Archirovito Design von Claudio Dondoli und Marco Pucci in Colle in der Toskana stammt, ist dadurch besonders standfest und zudem stapelbar.



TRIO Dieser Dreibein lässt sich ganz einfach verstellen, die Tischplatte ist mit einem Klappmechanismus ausgestattet. Drei mögliche Tischhöhen (45, 73 und 110 Zentimeter) bietet das in Oberbayern beheimatete Unternehmen Weishäupl an – als Beistell-, Bistro- und Stehtisch. Auch die Platten sind in ihrer Größe und Form (rund oder eckig) variabel. Die Platte ist aus massivem Teakholz oder HPL (High Pressure Laminat), einem Verbundwerkstoff aus Papier und Harz. Hinter dem Entwurf steckt Thomas Albrecht, der als Designer in Kassel lebt und arbeitet.

CONTOUR Die Rückenlehne scheint zu schweben, weil sie nur an zwei Stellen am Rahmen befestigt ist. Dadurch gibt sie leicht nach. Der Rücken selbst greift altes Handwerk auf, ist aber aus dem High-Tech-Faden Tritocord geflochten – einer wetterfesten und doch natürlich wirkenden Kunstfaser aus Polyolefin und Polyester. Der Rahmen besteht aus pulverbeschichteten Inox-Rohrprofilen, die in ununterbrochener Linie gebogen sind und Beine, Sitz und Lehne ergeben. So erklärt sich auch der Name des Entwurfs, den Piergiorgio Caszanga, der als Sohn eines Schreiners in der Lombardei geboren wurde und dort noch immer lebt, für Tribù gestaltet hat.



XENIA Der Mensch ist heute ständig auf Reisen, immer unterwegs von einem Ort zum nächsten. Dabei will der Globetrotter nicht auf den gewohnten Komfort verzichten. Mit diesen Hintergedanken hat sich das Designer-Ehepaar Ludovica und Roberto Palomba an die neue Kollektion für den Mailänder Hersteller Eumenes gemacht. Herausgekommen ist ein Klappstuhl mit X-Beinen (so erklärt sich auch der Name des Produkts), der dem modernen Nomaden viele Freiheiten lässt. 600 verschiedene Stoffe und Farben sind für die Auflagen der Rücken- und Armlehnen möglich. In den Lehnen verbergen sich zudem großzügige Taschen.



BRETAGNE Schon die alten Chinesen sollen rücken schonend gegärtet haben, indem sie Gemüse und Kräuter in „Hügelbeete“ pflanzten. Nach demselben Prinzip funktioniert das Hochbeet von Garpa. Hinter der Teakholz-Verkleidung verbirgt sich ein Pflanzenkasten aus schwarzem pulverbeschichtetem Aluminium. Überschüssiges Wasser tropft nicht einfach nach unten, sondern wird über einen Auslauf und durch das Gestell zum Boden geleitet. Eine zusätzliche Rückwand eignet sich für Pflanzen, die nach oben streben, aber nicht zu tief wurzeln.



WALL STREET Der Katalane Eugeni Quiselles, 1972 auf Ibiza geboren, ist ein Kunststoff-Spezialist. Für Unternehmen wie Kartell und Alias entwarf er bereits etliche Plastikmöbel, die drinnen und draußen stehen können. Auch für den spanischen Hersteller Vondom hat der Designer schon mehrfach gearbeitet. Dabei liebt er es durchaus ein wenig verrückt, wie seine Kollektion „Bum Bum“ beweist: röhrenförmige Sessel und Sofas, die von innen auch noch beleuchtet werden können. Geradezu schlicht dagegen ist dieser Barhocker, der aus Polypropylen und Glasfaser besteht und mit einem Gussinjektionsverfahren in Form gebracht wird.

FENICE Er steht nur auf einem Bein – vor 80 Jahren war das etwas nie Dagewesenes. Drei Versionen des Tisches hat Piero Bottoni (1903 bis 1973) entworfen, jeweils mit anderen Proportionen und aus anderen Materialien. Besonders beeindruckend war die Ausführung von 1951, die auf der

IX. Triennale in Mailand gezeigt wurde. Der Tisch war vier Meter lang und bestand komplett aus Beton. Das Schwergewicht ist verschollen, doch eine leichte Variante hat Zanotta nun neu aufgelegt. Das Innere aus einem Kunststoff ist mit Zement-Kunstharz überzogen – für die Beton-Optik.



TERRAMARE Die geschwungenen Arm- und Rückenlehnen des Sofas aus Kunstleder sind nicht das einzige interessante Detail. Auch die Verbindung der Aluminiumrohre ist ungewöhnlich und erinnert an eine Zeit, als man für seine Möbel einfach ein paar Stöcke zusammenband. Der Entwurf (für Emu) stammt vom venezianischen Studio Chiaramonte-Marín. Alfredo Chiaramonte und Marco Marin haben die Kissen mit Polyurethanschaum und Polyesterlocken (fürs Volumen) füllen lassen. Der Schaum hat selbstmodellierende Eigenschaften und passt sich dem Körpergewicht des Benutzers an.